

Mithras-Kult (Mithraismus) und Christentum

Die weiter unten aufgelisteten Eigenschaften des Mithraismus wurden dem Internet entnommen. Eine Prüfung konnte nicht durchgeführt werden, aber jeder kann per Suchmaschine im Internet mittels der Schlüsselwörter *Mithraismus* und *Mithras-Kult* die entsprechenden Daten abrufen.

Man muß hier hinzufügen, daß wir heute auch nicht nachprüfen können, ob die Evangelien historische Abläufe beschreiben. Als erwiesen erscheint jedoch, daß die Evangelien (heute sind mindestens 7 Evangelien bekannt und auswertbar, angeblich gab es aber 20 bis 30) tatsächlich in den ersten Jahrhunderten unserer abendländischen Zeitrechnung geschrieben worden sind. Dann verbleibt die Frage, wie verlässlich und ehrlich die Leute gewesen sind, die die entsprechenden Erzählungen zuerst in Umlauf gebracht haben, und die Leute, die diese Texte darauf aufbauend verfaßt haben.

Die ersten Evangelien sollen direkt von den Schülern oder Jüngern von Jesus Christus aufgeschrieben worden sein – damit entfallen die Zweifel, die man sonst an der Verlässlichkeit ihrer Quellen gehabt hätte.

Wie verlässlich sind aber nun diese Evangelisten oder Apostel selber ?

Die später verfaßten Evangelien (vielleicht bis 350 n.Chr.) geben Raum für Zweifel sowohl an Quellen und Autoren. Die vielen, oft ganz getrennt voneinander operierenden christlichen Sekten und Gemeinden des Urchristentums in Mesopotamien, Syrien, Libanon, Kappadokien, Hellas ... verwendeten oftmals selber verfaßte Evangelien, Liturgien, Gemeineregeln ... Die wenigsten Gründer dieser urchristlichen Gruppen und Sekten werden jemals direkten Kontakt mit Jüngern von Jesus Christus gehabt haben – und Paulus war ein Apostel vom Hörensagen (er hat Jesus Christus nicht miterlebt).

Wie verlässlich ist das alles ?

Das muß man kriminalistisch aufarbeiten.

Stimmen die o.g. Angaben aus dem Internet, dann ist sicher, daß das Urchristentum sich im Römischen Reich vom 1. bis zum 4. Jahrhundert n.Chr. entwickelte in Konkurrenz zu anderen Religionen, z.B. Mithraismus und Manichäertum.

Das eröffnet die Möglichkeit zum Kopieren von Vorstellungen, Riten, Gemeineregeln ...

Augustinus berichtet von dem Manichäerbischof Faustus und seiner eigenen 9-jährigen Mitgliedschaft bei den Manichäern – Paulus erzählt davon eigenartigerweise nichts.

Was Augustinus eingeführt hat, kann man in seinen Schriften nachlesen, in deutscher Sprache unter dem Titel „Bekenntnisse und Gottesstaat“, Kröner Verlag Stuttgart, 1965.

In der Apostelgeschichte wird die Methode der Missionsarbeit von Paulus genannt: Er suchte die jüdischen Gemeinden in den o.g. Regionen des Römischen Reiches auf und begann in diesen die Missionsarbeit, sicher zur sehr geringen Begeisterung der betreffenden Rabbiner.

Als die Jünger nach Kleinasien, Hellas und Italien kamen, gab es dort schon viele Gemeinden und Kulturzentren anderer Religionen, und darunter auch vom Mithraismus.

Davon steht aber nichts in der Apostelgeschichte des Lukas !

Aus der nachfolgend angegebenen Liste kann man aber entnehmen, daß Paulus sehr viele Gepflogenheiten für Lehre, Ritus und Gemeindeleben des Urchristentums als verpflichtend darstellt, die denen im Mithraismus ähneln wie ein Ei dem anderen. Haben die Evangelisten und Paulus z.B. vom Mithraismus abgeschrieben – und ihn totgeschwiegen ?

Folgendes steht im Internet:

- Mithras, der Sohn Gottes, wurde von seinem Vater, dem Sonnengott (Sol invictus), zur Erde geschickt, um das Böse zu überwinden.
- Mithras wurde an einem 25. Dezember (Julianischer Kalender) von einer Jungfrau in einer Höhle (bzw. einem Stall) geboren in Anwesenheit von Hirten und Tieren.
- Die jährliche Stiertötung stand symbolisch für die Abtötung des Bösen im Menschen und durch die Taufe des Menschen mit Stierblut sollte er seelisch gereinigt werden.
- Der Mithras-Kult wurde an den Sonntagen in den Mithräen praktiziert, also an den der Sonne gewidmeten Tagen, und Wasser wurde symbolisch für Stierblut getrunken.

- Mithras hielt kurz vor seinem Tode mit 12 Anhängern ein Abendmahl ab, bei dem Brot und Wein oder Wasser (symbolisch für Stierblut) gereicht wurden. Kurz darauf starb Mithras z.Z. der Tag- und Nachtgleiche im Frühling (also etwa zu Ostern) und erlebte bald darauf die Auferstehung von den Toten.
- Mithras wird oft dargestellt mit einem Strahlenkranz um den Kopf (Heiligenschein).
- Der Mithras-Kult kennt die Parsischen Vorstellungen (von Zarathustra) über Himmel, Hölle, Jüngstes Gericht ...
- Ein häufiges Symbol des Mithras-Kults ist das Kreuz.
- Der höchste Priester trug als Amtskleidung eine rote phrygische Mütze (Mitra), ein rotes Gewand, einen Ring und er hatte einen Hirtenstab.
- Frauen wurden bei den Mysterien nicht zugelassen.
- Vor allem die Legionäre verbreiteten den Mithraismus im gesamten Römischen Reich. Petersdom und Kölner Dom wurden auf vormaligen Mithräen errichtet.

Das sind viel zu viele Ähnlichkeiten mit dem Urchristentum, als daß das ein Zufall sein könnte. Zudem haben Römische Bischöfe und Herrscher ab 360 n.Chr. vermehrt mit der direkten Bekämpfung des Mithraismus begonnen, mit der Zerstörung der Heiligtümer (Mithräen) und der Ermordung seiner Anhänger. Dasselbe Verfahren wendeten sie auch auf andere Religionen und deren Anhänger und Heiligtümer an, wie beim Manichäismus.

Das steigerte sich über die nachfolgenden Jahre, und bis 400 n.Chr. war der Mithraismus im Römischen Reich vollständig ausgelöscht.

Wie konnte sich das Christentum so weit verbreiten ?

Es wird berichtet, daß um 312 n.Chr. im Römischen Reich Konstantin und Maxentius (beide miteinander verwandt) nach der Herrschaft strebten. Beide Kaiseranwärter stellten Heere auf und suchten den Kampf. Kurz vor der entscheidenden Schlacht der beiden Heere soll Konstantin (nicht nur der) eine Vision gehabt haben: Ein Kreuz am Himmel erschien und er hörte eine Stimme, die sagte: „Unter diesem Zeichen wirst du siegen.“ (So lautet jedenfalls eine der Versionen). Konstantin befahl seinen Soldaten, auf ihre Schilde Kreuze zu malen. Das Heer von Konstantin gewann. Noch im selben Jahr verbot Konstantin die Christenverfolgungen. Kaiser Konstantin führte im Römischen Reich das Christentum als Staatsreligion ein und im Konzil zu Nicäa im Jahr 324 n.Chr. legte er auch den geltenden Kanon an Schriften für diese Religion fest.

Kurz darauf begann die Hetze gegen Häretiker (Abweichler gegen den Kanon der christlichen Lehre, der vom Kaiser definiert worden war). Wir kennen die Streitereien in der frühen christlichen Kirche um die Lehre des Arius und anderer Häretiker. So ging z.B. ein Streit darum, ob Jesus Christus menschenähnlich oder menschengleich gewesen sei. Später stritt man sich auch darum, wieviele Engel auf einer Nadelspitze tanzen können.

Diese Streitereien waren aber harmlos gegenüber den nachfolgenden Vernichtungsaktionen gegen die Anhänger konkurrierender Religionen wie Manichäertum und Mithraismus, auch gegen Anhänger und Heiligtümer anderer Religionen, ferner gegen Zauberer, und Jahrhunderte später kam es zu Religionskriegen zur Bekehrung Ungläubiger wie der Sachsen, und noch später zu Hexenverfolgungen, Vernichtung der Heiligtümer und Schriften anderer Völker und Kulturkreise wie der Inkas, Azteken ...

Man muß sich fragen, warum Christentum und Islam so sehr aggressiv und mit Mord nicht nur unter Abweichlern gewütet haben, sondern auch gegenüber „Ungläubigen“.

So etwas kennt man vom Buddhismus überhaupt nicht.

Die Lösung findet man in der Thora, und zwar dort ab dem 2. Buch Mose, 20, mit der Aufforderung zur Vernichtung anderer Völker und ihrer Altäre im Auftrag Gottes, also von Jahwe. Viele Passagen in der Thora sind in diesem Sinne verderbt, siehe die Kapitel 6.4 und 6.6 hier in diesem Buch, die vom Ungeist assyrischer Herrscher von 932 bis 612 v.Chr. erfüllt sind, vielleicht auch vom Haß des Judas Makkabäus um 150 v.Chr. auf die hellenische Besatzungsmacht.

Fraglich bleibt, ob es diesen Jesus Christus wirklich gegeben hat, der die Gesetze von Jahwe – also die Gesetze Gottes ! – wie „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ als falsch hingestellt und statt dessen Nächsten- und Feindesliebe genau im Sinne des Buddha gepredigt hat.

Hat er wirklich gelebt und so gewirkt, kann man nur sagen: „Hut ab vor diesem Mann !“

Er hätte ein besseres Leben verdient gehabt als das ihm zugeschriebene.

Nun ist es aber so, daß die Praxis der Kirche nicht durch Jesus Christus vorgegeben wurde, sondern eher durch Gefolgsleute wie Paulus und Augustinus.

Was Paulus an christlicher Praxis eingeführt hat, ist bereits schon hier in Kap. 7.2 gesagt worden.

Was Augustinus in seinen „Bekenntnissen“ auf Seite 192 über das „lästerliche“ Erkenntnisstreben der Menschen sagte, bewirkte für etwa 1000 Jahre einen totalen Verfall aller Naturwissenschaften im Abendland, obwohl diese in Hellas und Rom ja schon sehr fortgeschritten gewesen waren.

Übrigens ist diese Haltung des Augustinus in dieser Hinsicht fast identisch mit der des Gautama Siddharta (Buddha).

Während aber die Christen viele nach tieferer Erkenntnis strebende Menschen als Zauberer und Hexen verfolgten, haben die Buddhisten die Gedanken der forschenden Menschen mit dem Auswendiglernen der überlieferten heiligen Texte überladen (über 44000 Zeilen!).

Sehr viele Passagen in den Bekenntnissen gehen darauf ein, daß Augustinus von sich selber sagt, daß er vor seiner Bekehrung zum Christentum für 9 Jahre ein Manichäer und vor allem ein leichtlebiger Trinker und Freier gewesen sei, und das kompensierte er nach seiner Bekehrung mit einer gefährlichen, zur Gewalt bereiten Abscheu vor den altüberlieferten Lastern der Männer, getätigt bei Saufgelagen und Hurerei. Man kann sagen, daß dieses Kompensationsstreben des Augustinus zusammen mit gewissen Passagen in den Evangelien über Zauberer den Grundstein gelegt hat für etliche Jahrhunderte grausamster Verfolgungen von Anhängern anderer Religionen, Häretikern, Zauberern, Hexen ...

Augustinus gilt als Kirchenvater – eben wegen seines früheren angeblich so ausschweifenden Lebens und seiner Bekehrung zum Christentum, die ihm das Seelenheil gebracht hat.

Wäre das Abendland mit Manichäismus oder Mithraismus besser gefahren ?

Ein Fehler des Mithraismus ist offensichtlich: Er war ein Kult der Auserwählten, und dazu noch ein Kult, der nur Männern vorbehalten war, insbesondere den römischen Soldaten.

Das Christentum war aber offen für jedermann.

Mithras tötete den Stier und sein Blut wusch die Gläubigen von allen Sünden frei.

Jesus Christus wurde getötet und er gab sein Blut für die Erlösung der Menschen von allem Übel.

Wahrscheinlich ist, daß bei den geheimen Männerritualen mit Stieropfer die geistlichen Lehren des Mithraismus völlig untergingen. Der Mithras-Kult entstammt zwar der vedischen Religion mit ihrem Pantheon, aber er machte bestimmt Bekanntschaft mit der großen Religion, die über 4 Jahrhunderte vor dem Christentum die reinen christlichen Lehren verkündete, und zwar durch den Mund des Buddha. Weil nun vor allem römische Söldner dem Mithras-Kult huldigten, kann man annehmen, daß alle diese buddhistischen Lehren im Mithras-Kult über die Jahrhunderte verloren gegangen sind.

Gewonnen haben die Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Das könnte der Beweis dafür sein, daß das Christentum eine synthetische Schöpfung von Menschen gewesen ist, denen es nicht gepaßt hat, daß das Seelenheil der Menschen von geopferem Stierblut abhängen soll, und so schufen sie die Evangelien, bei denen das Seelenheil der Menschen vom geopferen Menschenblut, also dem von Jesus Christus, abhängen soll. Wegen der fundamentalen Bedeutung der Jesaja-Rollen für die Evangelien werden ihre Verfasser mit Sicherheit Juden gewesen sein.

Es kommt in den Bereich des Möglichen, daß die Evangelisten mit Absicht Mithraismus, Manichäismus ... nicht erwähnt haben, um ihren eigenen Geschichten mehr Glaubwürdigkeit zu geben.

Sind die ersten Evangelien frei erfundene Geschichten, um einen historischen oder erfundenen Jesus Christus gegenüber Mithra, Mani ... anziehender zu machen ?

Im Prinzip kann das Christentum eine synthetische Religion sein, deren Basistexte konstruierte SF-Geschichten sind, um sich gegen ältere und unliebsame Konkurrenten – z.B. Mithraismus und Manichäismus – durchzusetzen.

Es kann also sein, daß Jesus Christus eine frei erfundene Figur ist.

Warum setzte sich z.B. zu Ende des 4. Jahrhunderts n.Chr. der Kirchenvater Augustinus mit den Manichäern so gründlich auseinander und die Evangelisten haben konkurrierende Religionen gar nicht erwähnt ?

Allerdings setzte sich Augustinus auch gründlich mit den Schriften der Platoniker und der „Sterndeuter“ auseinander (Seite 192), und einer ist sogar sein Freund mit Namen Firminus. Der „Kirchenvater“ Augustinus hat schon den Weg der Gewalt zur Ausbreitung des Christentums und zur Reinhaltung der kanonischen Lehre gewiesen. Augustinus befürwortete härteste Strafen für Häretiker, weil diese sehr hilfreich und nur kurzfristig seien gegenüber den ewigen Qualen der Verdammten im Jenseits.

Die heutigen Klerikalen hüten sich, die grausamen und blutigen Verfolgungen der Angehörigen anderer Religionen oder der Häretiker zwischen 350 und 400 n.Chr. durch christliche Herrscher und Institutionen zu benennen, aber wie wir aus den Jahrhunderten der Hexenverfolgungen und Hexenprozesse wissen, wüteten die christlichen Häscher gegen Manichäer, Mithraisten und Häretiker wie menschliche Bestien.

Mohammed hat diesen Weg der Gewalt zur Durchsetzung und Verbreitung seiner Religion von Anfang an beschritten. Er fing nach seinen angeblichen ersten Visionen als Straßenräuber rings um das Stadtgebiet von Mekka an und hatte im Jahre 631 sein erstes Ziel erreicht. Die Mekkaner und die Araber der Wüste wurden Muslime und erkannten ihn als Propheten an. Sofort danach (632) begann er einen Kriegszug gegen die byzantinische Stadt Tobuk, der aber mißlang. Im selben Jahr starb Mohammed, und die durch den Islam geeinten Araber begannen sofort im Sinne Mohammeds mit dem Heiligen Krieg (Dschihad) gegen die Ungläubigen.

Sehr interessant, geradezu faszinierend:

Die heutigen Weltreligionen Christentum und Islam breiteten sich vor allem durch Kriege, Mordbrennerei, Zerstörung der Kulturzentren anderer Religionen ... aus.

Jesus Christus:

- „*Liebt eure Feinde !*“
- „*Segnet die Menschen, die euch fluchen, und tut gut denen, die euch hassen.*“
- „*Predigt das Evangelium aller Kreatur !*“
- „*Was ihr dem Geringsten an Leid antut, das habt ihr mir getan.*“

Aber beide Weltreligionen erklären Jesus Christus als einen ihrer wichtigsten Propheten.

Erklären kann man diesen Widerspruch hirnorganisch durch eine naturgegebene Veranlagung des Menschen zum Psychopathen. Der Mensch hat in sich die Anlagen zur Vernunft als auch zum Bösen, was durch ein Vielzentrenmodell des Gehirns erklärt werden kann. Das Gehirn des Menschen entwickelte sich aus dem Echsengehirn. Der ganze Aufbau des heutigen menschlichen Gehirns hat sich in einer Evolution über Hunderte von Millionen Jahren aus dem Zwang zum Überleben als Individuum und Species ergeben.

Beim Menschen stecken Gott und Teufel im selben Gehirn, und in diesem menschlichen Gehirn führen Gut und Böse laufend einen Kampf um die Herrschaft.

Wirklich verbessert werden kann das nur durch eine hinreichend beherrschte gentechnische Veredelung des Menschen, und das geschieht ganz im Sinne von Jesus Christus: „*Ärgert dich dein Auge, so reiße es heraus !*“ Das Böse im Menschen, geschrieben in das Genom, ärgert und muß demnach herausgerissen werden.

Solange das nicht geleistet wird, werden die Worte von Christus wie „*Liebt eure Feinde !*“ dazu verwendet werden, um

- Grausamste und blutigste Kriege unter den Menschen zu führen,
- ganze Völker und Populationen von Menschen und Tieren auszulöschen,
- die Meere zu verdrecken und des Lebens zu berauben,
- die Atmosphäre zu verpesten,
- Kontinente durch Wassermangel und die Vernichtung von Tier- und Pflanzenarten veröden zu lassen ... und
- letztlich eine Erde zu hinterlassen, die bar allen Lebens ist.

➔ Ihr Klerikalen von Christentum und Islam:

Gott gibt euch allen für euer Denken und Tun eine 6-

Es ist höchste Zeit, daß die Menschheit von einer würdigeren Species abgelöst wird.